

Feier des 10-jährigen Jubiläums der Bielefelder ZWAR-Gruppen am 30.5.2012

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe ZWARler und ZWARlerinnen!

Ich bin immer noch beeindruckt, dass eine Initiative der Kommunalen Gesundheitskonferenz vor gut 10 Jahren dazu geführt hat, dass sich bis heute in Bielefeld Menschen unter dem Gedanken von ZWAR - Zwischen Arbeit und Ruhestand - treffen und damit offensichtlich einen für sie spannenden Raum gefunden haben, gemeinsamen Interessen nachzugehen, sich gegenseitig zu beleben und wenn es mal darauf ankommt, sich auch gegenseitig zu unterstützen.

Auch deshalb freue ich mich, Schirmherrin dieses schönen und erfolgreichen Projektes zu sein! Und als Schirmherrin sind mir sogar 15min eingeräumt worden für ein Grußwort – diese Gelegenheit nehme ich gerne wahr.

Das Thema demografischer Wandel ist inzwischen in aller Munde. Die Kommunale Gesundheitskonferenz hat es schon damals veranlasst, sich Gedanken zu machen, wie wir gesundes Älter-Werden unterstützen können. Sehr vorausschauend war die Planung, denn nun fällt das 10jährige Jubiläum genau auf das Europäische Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen. Wirklich passend für den heutigen Anlass!

Und wirklich passend ist auch die Definition, die das Europaparlament für dieses besondere Jahr gefunden hat. Ich zitiere: „Aktives Altern ist laut Weltgesundheitsorganisation ein Prozess, in dem die Möglichkeiten im Hinblick auf Gesundheit, Teilhabe und Sicherheit optimiert werden, um die Lebensqualität der alternden Personen zu verbessern. Durch aktives Altern können die Menschen ihr Potenzial für ihr physisches, soziales und geistiges Wohlergehen im Laufe ihres ganzen Lebens ausschöpfen und am Gesellschaftsleben teilhaben, und gleichzeitig werden sie in angemessener Weise geschützt, abgesichert und betreut, sollten sie dies benötigen. Daher erfordert die Förderung des aktiven Alterns einen mehrdimensionalen Ansatz sowie Mitverantwortung und dauerhafte Unterstützung aller Generationen.“ (Zitatende).

Damit ist doch die Gründungsidee von ZWAR sehr gut beschrieben. Um es plakativ auszudrücken: Was uns sowohl in geistiger als auch in körperlicher Hinsicht gesund und fit hält, ist eben nicht das heimische Sofa (auch wenn Relaxen natürlich auch sein muss). Was uns gesund und fit hält, sind geistige und körperliche Aktivitäten.

Und so funktionieren ja auch Ihre ZWAR-Gruppen – davon konnte ich mich schon selbst überzeugen: Es macht Ihnen Freude, Ihre freie Zeit miteinander zu verbringen, sich durch Neues zu bereichern, sich auszutauschen, vielleicht neue Hobbies zu entdecken oder gemeinsam aktuelle Themen zu diskutieren. Vor allem aber können Ihre ZWAR-Gruppen ein Gefühl von Zugehörigkeit geben; sie machen deutlich: Niemand steht alleine da mit den Problemen des Alltags. Gemeinsam lassen sich die für uns Alle unvermeidlichen Erfahrungen mit Krankheit, Tod und schwierigen Lebenssituationen besser bewältigen. Das Vertrauen auf eine gegenseitige Unterstützung in einer Gruppe ist vielleicht sogar der größte Mehrwert, den ZWAR zu bieten hat.

Und damit verfolgt ZWAR sehr praktisch den Netzwerkgedanken, der auch in anderen Lebensfeldern immer wieder – und zu Recht – als Erfolgsrezept beschworen wird.

Allerdings: ein Netzwerk knüpft sich nicht von alleine. Es braucht immer treibende Kräfte, die über ihre Arbeit und ihr Engagement das Ganze voranbringen und über 10 Jahre auch am Laufen halten. Das heutige Jubiläum ist eine gute Gelegenheit, den wichtigen „treibenden Kräften“ dafür Dank zu sagen.

Beginnen möchte ich mit Frau Schünemann-Flake von der ZWAR-Zentralstelle in Dortmund für ihre engagierte persönliche Unterstützung. Sie haben uns in Bielefeld über all die Jahre begleitet beim Aufbau der inzwischen 5 ZWAR-Gruppen, durch Qualifizierungen zur Gruppenbegleitung, durch Seminare für die Bielefelder ZWARlerinnen und ZWARler. Danke, dass Sie uns jederzeit für Beratung zur Seite stehen!

Praktische Unterstützung haben wir auch hier vor Ort erfahren. Wie schön, dass wir Kooperationspartner gefunden haben, die Räume für die ZWAR-Gruppen-Treffen zur Verfügung stellen. Hier möchte ich namentlich die Kirchengemeinden Stieghorst, Schildesche und Wellensiek/Dornberg sowie die Hedwig-Dornbuschschule nennen.

Ein ganz großes Dankeschön gilt Frau Schubert-Buick, die für den ev. Gemeindedienst - der heutigen Diakonie für Bielefeld – die ZWAR-Gruppen als Gruppenbegleiterin mit aufgebaut und betreut hat. Liebe Frau Schubert-Buick, Sie haben die Gruppen immer so lange begleitet, bis Sie den Eindruck hatten, dass die Teilnehmenden ihre Gruppenorganisation gut selbst in die Hand nehmen konnten. Und Sie waren über viele Jahre DIE Ansprechperson für ZWAR in Bielefeld, haben viele Entwicklungen im ZWAR-Netzwerk mit auf den Weg gebracht und sich für den Erhalt immer wieder stark gemacht!

Der Dank an Sie ist unmittelbar verbunden mit dem Dank an die Diakonie für Bielefeld als Trägerin des Projektes. Besonders erwähnen möchte ich die Kontinuität, die die Diakonie für Bielefeld sichergestellt hat und dies bis heute tut. Weder die Veränderungen in der Organisation der Diakonie noch die unvermeidlichen finanziellen Hürden konnten das ZWAR-Projekt aufhalten. Inzwischen hat Frau Weismüller die Aufgabe von Frau Schubert-Buick übernommen und wir haben wieder eine überzeugte Mitarbeiterin, die sich für das Projekt ZWAR einsetzt.

Es sei mir aber auch erlaubt, einen Dank in Richtung meiner eigenen Organisation, der Stadt Bielefeld, auszusprechen. Frau Petzold als Geschäftsführerin der Kommunalen Gesundheitskonferenz hat die Organisation der grundlegenden Arbeit mit Bielefelder Expertinnen und Experten zum Thema „Ältere Menschen“ sowie die Verhandlungen mit Trägern sozialer Arbeit in die Hand genommen. Tatkräftig unterstützt wird sie dabei von unserer städtischen Altenhilfekoorordinatorin, Frau Krutwage.

Gerne haben wir von der Stadt Bielefeld die Gründung neuer ZWAR-Gruppen unterstützt – u. a. durch die Anschreiben an Stadtteilbewohner/innen. Und ebenso gerne werden wir das fortführen, wenn sich der Bedarf für neue Gruppen abzeichnet. Denn ein Kennzeichen von ZWAR ist ja die Offenheit für neue Menschen, neue Interessen und neue Themen. Deshalb würde ich es sehr begrüßen, wenn die ZWAR-Idee auch neuen Generationen von Bielefelderinnen und Bielefeldern dieses Plus an Lebensqualität bringt.

Die heutige Feier wurde möglich, weil es eine engagierte Vorbereitungsgruppe gab, die Bereitschaft der heutigen Gastgeberin, Frau Bartenbach – aber auch durch eine finanzielle Unterstützung der Volksbank. Herzlichen Dank dafür!

Vor allem aber möchte ich Ihnen Allen danken, die Sie die ZWAR-Idee für sich aufgegriffen haben, sich für sich selbst und andere engagieren, Arbeit und Herzblut in Ihre ZWAR-Gruppe einbringen. Tragen Sie diesen Dank bitte auch in Ihre Gruppen, denn sicher fehlt heute der Eine oder die Andere, die sonst immer dabei sind.

Zum Schluss muss ich aber doch noch auf den Projektnamen an sich zu sprechen kommen. Ehrlich gesagt war ich anfangs etwas irritiert. ZWAR; das klingt ja wie eine Einschränkung. Allerdings, wenn man genau hinhört, eine Einschränkung, von der man weiß, dass sie sich locker auflösen lässt. Und so will ich ZWAR noch mal auf meine Weise beschreiben:

- Zwar gehen wir irgendwann in den Ruhestand – Aber genau das bietet die Chance für neue Netzwerke und neue Aktivitäten.
- Zwar werden wir älter – Aber das geht letztlich Allense und von unseren (Lebens-)Erfahrungen können wir gemeinsam profitieren.
- Zwar bringt das Alter auch neue Probleme mit sich – Aber damit stehen Sie nicht allein, sondern können sich in der Gruppe gegenseitig unterstützen.

Zwar ist meine Redezeit nun zu Ende – aber es folgt noch ein weiteres spannendes Programm. Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Anja Ritschel
Beigeordnete und
Vorsitzende der Kommunalen Gesundheitskonferenz